

# Wenn der Clochard mit den Kindern spricht

18.1.2016  
Der Landbote

**THEATER AM GLEIS «Nebensache» – das Winterthurer Theater Katerland gastiert am Gleis mit einem viel gespielten Stück für Kinder. Es erzählt die Geschichte eines Penners.**

«Er schläft noch», heisst es, bevor Kinder und Erwachsene in den Theaterraum gehen. Es ist ein kleiner Nebenraum des Theaters am Gleis. Die Kleinen dürfen sich auf einem Teppich kuscheln. Eltern und Begleitpersonen nehmen auf Bänken Platz. Alles geht leise vor sich. In einer Ecke des Raums pennt nämlich ein Obdachloser. Oder eben ein Penner. Er erwacht langsam. Das Stück, das sich nun entspinnt, bleibt eine Geschichte der leisen Töne. Dem entsprechend trägt das Stück den bescheidenen Titel «Nebensache».

Graham Smart ist in der Rolle Jakobs ein ungewöhnlich gepflegter Penner. Er trägt Veston, hat gekämmte Haare und trinkt Mineralwasser. Er steht nun auf, macht Kaffee auf einem Gaskocher und hört Radio. Akkordeonmusik. Das gibt dem Obdachlosendasein einen Hauch von Paris und Clochard-Romantik. Alkohol, Dreck und Gestank kommen nicht vor. Das Stück stellt keinen Anspruch auf einen fotografischen Realismus. Die Kinder werden sorgfältig an die Tatsache herangeführt, dass es Menschen gibt, die kein Zuhause haben.

Jakob kniet nieder. Er begibt sich auf die Ebene der Kinder, die auf dem Teppich kauern und gebannt zuhören, was dieser fremde Mann zu erzählen hat. Die Kleinen im Frechdachsalter werden ganz schüchtern, wenn Jakob sie etwas fragt. Sie dürfen ihn Köbi nennen. Er zeigt ihnen das Bild eines Bauernhofs. Er spricht über die Tiere, die auf einem solchen Hof leben. Um alles anschaulich zu machen, hat er Fundstücke mitgebracht. So verwickelt Köbi die Kinder sorgfältig mit seiner Geschichte. Die gut zu lesende Mimik in seinem freundlichen Gesicht hilft ihm, das Vertrauen der Zuhörer zu gewinnen. Das braucht er. Seine Geschichte ist traurig, zuweilen sogar echt brutal.

## Alles verloren

Köbi war Bauer. Er hat alles verloren und ist auf der Strasse gelandet. Die Schilderung des Bauernhofes und dessen, was dazugehört, ist kindlich. Tiere und Traktor, Garten und Güllenwagen. Dass Bauern oft Mühe haben, eine Frau zu finden, ist indes eine Tatsache aus der Erwachsenenwelt. Dass ein Kinderwunsch nicht immer so schnell in Erfüllung geht, auch. Nach und nach tauchen auf dem Hof Probleme auf. Das geht vom Windelwechseln bis zur Scheidung. Der Kleinbetrieb ist der Konkurrenz nicht gewachsen. Konsumkredite besiegeln seinen Untergang. Am Schluss brennt der Hof ab. Köbi ist schuld daran.



Ein ungewöhnlich gepflegter Penner: Köbi war früher einmal Bauer.

Johanna Bossart

Und dies alles für Kinderohren! Doch Graham Smart bringt diese Geschichte so feinfühlig auf den Teppich – auf dem die Kinder sitzen –, dass die Kleinen ganz konzentriert sind und Köbi am Ende echt bedauern. Selbst die Erwachsenen sind ergriffen.

## Herzen erobert

Köbi erobert nicht nur die Herzen der Kinder. Er setzt sich auch in den Köpfen fest. Wenn Kinder irgendwann wieder einen Obdachlosen sehen, werden sie an Köbi denken. Sie werden sich an den Bauernhof erinnern. An die Tiere und den Traktor. Sie werden den Mann auf der Parkbank verstehen. Vielleicht ist es Köbi gelungen, den Kindern Mitgefühl einzupflanzen, nicht nur für Penner, sondern überhaupt für andere Menschen oder auch für Tiere. So gesehen müsste das Stück einen anderen Titel tragen: «Hauptsache!».

Die Aufführung des Stücks dauert nur 45 Minuten. Als Erwachsener sähe man vielleicht die Möglichkeit, die Geschichte mit zwei, drei zusätzlichen Liedern noch etwas aufzulockern. Andererseits ist es am Ende doch der stringente, kurzen Form zu verdanken, dass die Kinder beim Stück voll konzentriert bleiben. Das ist grossartig.

Christian Felix

**Theater Katerland:** Nebensache. Weitere Aufführungen am 3. und 7. 2. im Theater am Gleis, Untere Vogelsangstrasse 3. Ab 6 Jahren.